Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 6.— Mk., bei der Post 6.— Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreise: 1 mm hohe, 35 mm breite Zeile 35 Pfg. Wohnungs- und Stellengesuche 30 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß lt. Tarif. Jeder Rabatt gilt als Kassenrabatt und erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen u. Nichtachten der gemachten Zahlungsbedingungen.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mark Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte (Ruhr)

Fernsprecher 62. Telegramm-Adresse: Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonto 2852 Köln.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 240. Dienstag, den 12. Oktober 1920. 53. Jahrgang.

Die Schuldenwirtschaft des Reiches.

67 Milliarden Mark Ausgaben ohne Deckung.

Der Reichsrat verlangt sparsamste Wirtschaft.

Der Reichsrat hatte Donnerstag den Etat des Reichsministeriums, des Reichskanzlers und der Reichskanzlei zu erledigen. Hierbei kam es zu einer sehr scharfen, aber sachlich durchaus gerechtfertigten Kritik der Reichsfinanzwirtschaft.

Der Eintritt in die Debatte führte der Ministerialdirektor Sachs (Preußen) aus:

Der Staatsentwurf bietet ein überaus trübes Bild. Für den Reichsrat bedeutet das eine Enttäuschung. Von dem Versprechen der neuen Regierung, bei dem im Herbst vorzulegenden Etat rücksichtslose Zurückschraubung der Ausgaben walten zu lassen, ist nichts zu bemerken. Der Etat bringt gegenüber 1919 eine Mehrausgabe von 28,5 Milliarden Mark. Der Entwurf balanciert im ordentlichen Haushalt mit 39,8 Milliarden Mark. Der Zweifel, ob sich hier das Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen tatsächlich wird herstellen lassen, erscheint nicht unbegründet, insbesondere der Zweifel, ob nicht die Einnahmen aus den Steuern zu hoch veranschlagt worden sind. Jedenfalls ist von der Finanzverwaltung bereits eingeräumt worden, daß eine Reihe der veranschlagten Milliardeneinnahmen im Rechnungsjahre 1920 nicht eingehen werde.

Die Gesamtausgaben für das Rechnungsjahr 1920 betragen 91,5 Milliarden, davon sind 49 Milliarden völlig ungedeckt. Hierzu kommen das Defizit der Postverwaltung mit 2 Milliarden und das der Eisenbahnen mit 16 Milliarden, so daß der Gesamtfehlbetrag 67 Milliarden Mark beträgt. Diese riesenhaften Ausgaben sind zunächst einmal Folgen des Friedensvertrages. Allein für die Wiederherstellungsforderungen sind 25 Milliarden vorgesehen. Dazu kommen noch unzählige andere Forderungen, sowie die enormen Kosten des Besatzungsheeres.

Unter diesen Umständen hätte es der größten Sparsamkeit im Innern bedurft. Unsere Verwaltung hätte möglichst einfach gestaltet werden müssen. Aber das Gegenteil ist geschehen. Unser bürokratischer Verwaltungsapparat ist viel zu umfangreich.

Wir leiden an einer Ueberorganisation. Statt 6 Reichsministerien vor dem Kriege haben wir jetzt deren 12, von denen jedes seine — nicht immer genügende Existenzberechtigung durch Uebernahme immer neuer Aufgaben, Schaffung neuer Behörden und eine wahre Sturmflut der Gesetzesmacherei zu begründen sucht. Dieser ein Ende zu machen, ist höchste Zeit.

Die Aufgaben des einen Reichsamtes des Innern z. B., das 1917 196 Beamte und einen Etat von 1,6 Millionen hatte versehen jetzt 4 (!) Ministerien mit 883 Beamten und 55,9 Millionen Gesamtausgaben. Der Etat für 1920 enthält allein 24 852 neue Beamtenstellen! Immer noch bestehen zahlreiche Kriegsgesellschaften und Abwickelungsstellen, mit denen endlich einmal aufgeräumt werden muß.

Angesichts dieser niederschmetternden Finanzlage bedürfen wir der alleräußersten Sparsamkeit. Für noch so dringende Kulturaufgaben haben wir einfach kein Geld mehr. Wenn der Reichsrat zu sparen versucht und solche Ausgaben streicht, so ist das nicht Böswilligkeit und Rückständigkeit, sondern der Zwang der Notwendigkeit. Der Reichstag sollte sich bei seiner Bewilligungsfreudigkeit immer auch der Verantwortung für die Bereitstellung der Deckungsmittel bewußt bleiben.

Man muß zu retten suchen, was zu retten ist. Die Befugnisse des Finanzministers müßten bedeutend erweitert werden. Den Etat selbst muß der Reichsrat mit unnachsichtiger Strenge durchsehen und ihn auf das unbedingt erforderliche Maß zusammenstreichen. In diesem Sinne schlagen die Ausschüsse eine Entschließung an die Reichsregierung vor, die zunächst die schwierige Lage des Reichstages, den Etat durch Streichungen zu kürzen, dartut und dann erklärt:

Der Reichsrat begrüßt das im Reichskabinett hervorgetretene Bestreben, die Vollmachten der Finanzverwaltung zu erweitern, aufs lebhafteste. Nur wenn ihr Gebot befolgt werden muß, wenn sie in die Lage versetzt wird, das Maß der Ausgaben in unnachsichtiger Strenge mit den verfügbaren Mitteln in Einklang zu halten und wenn ohne ihre Mitwirkung und Zustimmung neue Aufgaben nicht übernommen werden dürfen, ist eine Finanzgebahrung möglich, wie sie die Lage der Reichsfinanzen zur unabweisbaren Pflicht macht.

Diese Resolution wurde einstimmig ohne Debatte angenommen.

Reichsfinanzminister Wirth dankte dem Berichterstatter für die Mitarbeit und erklärte, daß grundsätzlich im Reichskabinett eine Einigung über die vorgetragenen Wünsche erzielt sei. Er hoffe, ihre Formulierung nächstens bekannt geben zu können.

Das verarmte Europa.

Die Tatsache des verarmten Europas ist auf der nun zu Ende gehenden Brüsseler Konferenz mit aller Deutlichkeit zu Tage getreten. In den Beschlüssen der Kommissionen, die einstimmig angenommen worden sind, heißt es u. a., daß dreiviertel der auf der Konferenz vertretenen Länder und nahezu ein Zwölftel aller europäischen Länder mit Fehlbeträgen im Staatshaushalt für das laufende Jahr rechnen müssen. Es sind zweifellos in Brüssel eine Reihe guter Vorschläge gemacht worden, es sei nur an die Mahnung erinnert, daß alle Länder den Abbau der Rüstungen beschleunigen müßten, es sei auch daran erinnert, daß man sich unter dem Zwange des eisernen Muß für eine vergrößerte Steuerlast aussprechen mußte, weil endlich mit dem Zustand der Ausgaben ohne Deckung ein Ende gemacht werden muß. Endlich sei auch noch an den Vorschlag des holländischen Bankiers Termeulen erinnert, der einen brauchbaren Plan für die internationale Kreditgewährung gemacht hat. Eine Mahnung hat dann aber noch die Finanzkonferenz ausgesprochen, die nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa gehört zu werden verdient, und das ist die Mahnung zur allergrößten Sparsamkeit. Der Bericht über die Staatsfinanzen schiebt u. a. einen Teil der Verantwortung für die allgemeine schlechte Finanzlage der öffentlichen Meinung zu, die immer noch nicht die engen Beziehungen begriffen habe, die zwischen den Fehlbeträgen der Staatshaushalte und der allgemeinen Lebenshaltung bestehen. In dem gleichen Bericht befindet sich aber auch der Satz: „Die Konferenz ist der Ansicht, daß es im allgemeinen Interesse der Gläubigerländer liegen würde, den Schuldnerländern alle möglichen Erleichterungen zu gewähren, um es ihnen zu ermöglichen, innerhalb kürzester Frist ihre Schuld zu konsolidieren." Wenn auch betont werden muß, daß die Gläubigerländer nicht besser, ja manchmal noch schlechter daran sind, als die Schuldnerländer, so ergibt sich als Moral der Brüsseler Konferenz: daß neben der Sparsamkeit nur eine europäische Solidarität oder schließlich eine Solidarität der Welt uns aus der Finanzmisere herausbringen kann. Besonders diese Mahnung verdient in den Ländern gehört zu werden, die immer noch glauben, insbesondere aus Deutschland alles herauszupressen, was nur irgendwie herauszupressen geht. Die Brüsseler Konferenz hat zweifellos gute Vorarbeit für die Genfer Konferenz, wenn diese wirklich stattfinden soll, geleistet. Sie hat sie aber nur geleistet, wenn alle Reden nicht nur Reden und alle Vorschläge nicht nur Vorschläge bleiben, sondern wenn man nun wirklich auch daran geht, das Gute dieser Vorschläge in die Tat umzusetzen. Der Kampf der Politiker gegen die Gründe der Vernunft darf nicht mit einem Mißerfolg der Vernunft enden, nur wenn das nicht geschieht, hat die Finanzkonferenz in Brüssel letzten Endes einen großen praktischen Zweck erfüllt.

Die Finanz-Beratungen

Schluß der Brüsseler Finanzkonferenz.

Nach Eröffnung der letzten Sitzung der Finanzkonferenz am Freitag nachmittag verlas der Präsident den Bericht, der die umfangreichen Arbeiten und Resolutionen aller vier Kommissionen zusammenfaßt. Es verdient hieraus noch hervorgehoben zu werden, daß die Konferenz völlig darin einig ist, und die Auffassung mit Bestimmtheit allem voranstellt, daß der Wohlstand in allen Nationen von der Arbeit der Menschen abhängt. Arbeiten und sparen war und ist die Formel, auf die letzten Endes alles abzustimmen ist. Der Präsident hob in seiner Rede noch besonders hervor, daß man auf diesem Wege allein die für die finanzielle und wirtschaftliche Reorganisation nötigen günstigen Voraussetzungen schaffen könne. Zu diesen zähle vor allem der Frieden. Diesen Gedanken hat der Präsident auch in seiner Schlußansprache unterstrichen. Der belgische Ministerpräsident Delacroix dankte hierauf dem Präsidenten für die vortreffliche Leitung der Verhandlungen, worauf der Präsident mit kurzen Worten des Dankes an die Teilnehmer die Sitzung schloß.

Genf am 12. Dezember.

Nach dem „Echo de Paris" hat die französische Regierung von der englischen Regierung eine Note erhalten, in der Lloyd George erklärt, die Mächte hätten sich verpflichtet, sich bei einer kommenden Konferenz, die sich mit der Wiedergutmachungsfrage beschäftige, durch Sachverständige vertreten zu lassen. Sie billigten auch den Vorschlag, diese Konferenz auf den 12. Dezember festzusetzen. Weiterhin sei in der Note vorgeschlagen, eine technische Konferenz abzuhalten, die den Charakter eines internationalen Kongresses haben solle. Diesem Kongreß solle die Konferenz von Genf auf dem Fuße folgen, auf der die Pläne für ein endgültiges Abkommen zu Ende geführt werden könnten.

Was hat Frankreich am Rhein vor?

In den letzten Tagen ist es über der Brüsseler Konferenz und den angeblich zwischen Deutschland u. Frankreich sich anbahnenden besseren Beziehungen etwas stiller als früher von den französischen Absichten auf das Ruhrgebiet geworden. Es ist möglich, daß man in Frankreich tatsächlich allmählich einsieht, man müsse mit Deutschland sich über die Wiedergutmachungsfrage irgendwie verständigen. Weit sicherer aber ist es, daß man in Frankreich nicht verzichtet, als Trumpf die Besetzung des Ruhrgebiets weiter vorzubereiten. Bisher ist es regelmäßig gelungen, die französischen Anschläge auf das rheinisch-westfälische Industriegebiet abzuschlagen. Auf wie ungemein breiter Basis aber die Entente unter Führung Frankreichs Vorbereitungen trifft, um gegebenenfalls doch zugreifen zu können, geht in außerordentlich aufschlußreicher Weise aus einem Aufsatz hervor, den ein rheinischer mehrheitssozialistischer Abgeordneter dem sozialdemokratischen Organ gesandt hat. Bekanntlich hat der „Vorwärts" in den letzten Monaten verschiedentlich Gelegenheit gehabt, die deutsche Oeffentlichkeit auf Grund von Mitteilungen rheinischer Abgeordneter über die bedrückenden Verhältnisse im Rheinland aufzuklären. Der neueste Artikel dürfte aber alle vorangegangenen infolge des in ihm enthaltenen Materials weit in den Schatten stellen. Im Anschluß an die Debatten im Reichsrat über die Milliardenlast der Ententetruppen im Rheinland setzt der Mittelsmann des „Vorwärts" auseinander, daß annähernd 150 000 Mann Ententesoldaten am Rhein stehen — was an sich schon mit dem Charakter einer bloßen Besetzung unvereinbar ist — und daß außerdem Vorbereitungen und technische Anlagen getroffen werden, die auf ein Millionenheer zugeschnitten sind, das eines Tages mit Leichtigkeit in Marsch gesetzt werden und sowohl im Rheinland ernährt wie auch untergebracht zu werden vermöchte. „In Trier besteht z. B. eine Feldbäckerei, die täglich 400 000 Mann versorgen kann. Zu den bestehenden deutschen Flugplätzen werden immer neue angelegt, desgleichen Truppenübungsplätze, Truppenlager und neue Kasernen. Allein das neue Munitionsdepot in Kaiserslautern kann eine Millionenarmee versorgen. Der Gewährsmann des „Vorwärts" verlangt von seinen französischen sozialdemokratischen Genossen, daß sie gegen diese ungeheueren militärischen Rüstungen ihrer Regierung vorgehen sollen. Die Wirkung dieses Appels dürfte nach allen Erfahrungen = null sein. Er richtete dann einen Not- und Warnruf an die Friedensfreude in aller Welt und hier allerdings ist hoffentlich anzunehmen, daß seine Aufsehen erregenden Mitteilungen nicht ohne Echo bleiben, denn es muß überall doch geradezu Sensation machen, daß Frankreich das ganze deutsche Rheingebiet zielbewußt zu einem Aufmarschgebiet für ein Millionenheer ausbaut, obgleich ihm dafür nicht einmal der doch wirklich dehnbare Frieden von Versailles das Recht dazu verleiht.

„Deutschland auf sich angewiesen".

Der sozialdemokratische sächsische Wirtschaftsminister Schwarz erklärte in einer Wahlrede: Auf die Solidarität der französischen Arbeiter mit den deutschen zu rechnen, sei ein Luftschloß schon deswegen, weil selbst die radikalste französische Arbeitergruppe nur der demokratischen Partei in Deutschland gleichkomme, Gerüchte über die marschierende Räterevolution seien falsch. Deutschland habe auch von Rußland nichts zu erwarten. Das Sowjetsystem werde über kurz oder lang zusammenbrechen. Deutschland sei völlig auf sich selbst angewiesen. Die Sozialisierung, zu der im übrigen die deutsche Arbeiterschaft noch gar nicht reif sei, könne vorläufig keine Besserung des Wirtschaftslebens bringen. Sie muß allmählich einsetzen, und zwar beginnend bei der Kohlen-, Kali- und Stickstoffgewinnung. Die Aufhebung der Fleischbewirtschaftung bezeichnete der sozialdemokratische Minister als ein Verbrechen am Volke. Künftig würde die ärmere Bevölkerung statt mehr weniger Fleisch bekommen, das wenige aber dreifach bezahlen müssen. Einer neuen Revolution sprach der Minister die Lebensfähigkeit ab. Nach vier Wochen würde sie zusammenbrechen.

Noch eine Forderung der Entente.

Wie bereits gemeldet, hat General Nollet bereits am 15. September der deutschen Regierung mitgeteilt, daß mit dem 1. Oktober die Heeresabwickelungsämter aufzulösen seien. Der Grund dieser Forderung ist in dem Mißtrauen zu suchen, das die Entente gegen diese Aemter hat, weil sie fürchtet, sie könnten als Keimzellen zur Wiedererrichtung des alten Heeres benutzt werden. Dieses Mißtrauen ist vollkommen unbegründet. In den Verhandlungen, die der deutsche Abwickelungskommissar mit dem Vertreter des Generals Nollet, dem General Bartholme, geführt hat, ist der interalliierten Kommission die Grundlosigkeit dieses Mißtrauens klargelegt worden. Daß in diesen Verhandlungen von deutscher Seite mitgeteilte Material ist der Entente außerdem noch in einer Note vorgelegt worden. Eine Antwort auf diese Note steht noch aus. Man hegt aber die Hoffnung, daß die Entente den deutschen Standpunkt würdigen wird, da ein plötzliches Ausscheiden der Abwickelungsämter die Erfüllung gewisser Friedensbedingungen geradezu unmöglich machen würde.

Die deutschen Kabel.

Am 8. ds. Mts. trat in Newyork eine von den Vereinigten Staaten, England, Frankreich, Italien und Japan beschickte Konferenz zusammen, um über die endgültige Zuteilung der ehemaligen deutschen, uns während des Krieges abgenommenen und im Friedensvertrag von Deutschland zwangsweise abgetretenen Ueberseekabeln zu entscheiden. Von

den beiden nach Nordamerika führenden Kabeln haben England und Frankreich je eines in Besitz genommen, auf dem Kabel Emden-Pernambuco hat sich Frankreich eine vorzügliche Verbindung mit Südamerika gesichert; das deutsch-niederländische Kabelnetz im Stillen Ozean dient jetzt den Japanern. Italien und die Vereinigten Staaten sind also bisher leer ausgegangen; die Newyorker Konferenz wird vielleicht um so eher Anlaß nehmen, hierin eine Aenderung vorzunehmen, als ja, ganz abgesehen von Deutschland, Nordamerika der Wiederherstellung einer direkten Kabelverbindung mit Deutschland erhebliches Interesse entgegenbringen dürfte. Auch dort hat man die Unzuträglichkeiten des gegenwärtigen ausschließlich durch englische Vermittelung möglichen Verkehrs zwischen Amerika und Deutschland längst empfunden. Wie weit der in Versailles vertretene Standpunkt der Vereinigten Staaten, daß die deutschen Kabel völkerrechtlich nicht als Prise betrachtet werden könnten und ihren Besitzern wieder zuzustellen seien, auf der Newyorker Konferenz behauptet und durchgeführt wird, bleibt abzuwarten.

Deutscher Abstimmungssieg in Kärnten.

TU Klagenfurt, 11. Okt. Bei der gestrigen Abstimmung haben die Deutschen einen Sieg errungen, da fast 60 bis 65 Prozent der abgegebenen Stimmen zugunsten Deutsch-Oesterreichs lauten. Das Verhalten der italienischen Offiziere in den einzelnen Bezirken war mustergiltig, während die französischen Organe es vielfach an der notwendigen Objektivität fehlen ließen. Je weiter der Nachmittag vorwärts schritt, desto offenkundiger wurde der Rückzug der serbischen und fremden Agitatoren. Das offizielle Abstimmungsergebnis wird erst heute nachmittag bekannt gegeben werden.

Ade, mein Land Tirol!

TU Wien, 11. Okt. Gestern fand die angekündigte Trauerfeier anläßlich der Annexion von Südtirol statt. Alle Geschäfte waren geschlossen. Von den öffentlichen und privaten Gebäuden wehten Trauerfahnen. In den Kirchen fanden Trauergottesdienste statt. Die Landesregierung hielt eine Trauersitzung ab, in der eine Kundgebung des Vorsitzenden gegen den Gewaltfrieden angenommen wurde. Auch der Stadtmagistrat und die Militärbehörden hielten Trauerkundgebungen ab. Hierauf fand auf dem großen Platz vor dem Theater eine gewaltige Kundgebung der Bevölkerung statt. Vertreter aller Parteien gaben dem Schmerze über die Zerstückelung des Landes Ausdruck. Als zum Schluß der Männerchor in Stärke von vielen hundert Sängern das Andreas Hofer-Lied anstimmte, entblößten alle das Haupt, und kein Auge blieb tränenleer, als die Worte erklangen: „Ade, mein Land Tirol."

Der russisch-polnische Krieg.

Waffenstillstandsbedingungen zwischen Polen und Rußland.

1. Die Feindseligkeiten werden 14 Stunden nach Unterzeichnung der Friedenspräliminarien aufhören.

2. Beide Armeen sollen die Territorien räumen, die außerhalb der Waffenstillstandslinie liegen.

3. Die Räumung soll 24 Stunden nach Abschluß des Waffenstandes erfolgen.

4. Keinerlei militärische oder zivile Güter sollen weggetragen und keinerlei Geiseln ausgehoben werden.

5. Diese Bedingungen sollen von der polnischen und der russischen Armee in gleicher Weise beobachtet werden.

6. Eine neutrale Zone von 30 Kilometer wird östlich der Waffenstillstandslinie eingerichtet.

7. Die Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen wird durch eine eigene militärische Mission geleitet.

8. Eine gemischte Militärkommission wird die Aufrechterhaltung des Waffenstillstandes überwachen.

9. Keinerlei Verbindung darf zwischen den beiden Armeen während des Waffenstillstandes stattfinden.

10. Jedermann, der diese Bedingungen verletzt, wird Kriegsgefangener.

11. Der Waffenstillstand wird 25 Tage dauern, kann aber von jeder der beiden Parteien 36 Stunden vorher aufgekündigt werden. Mit dem Ende der 25 Tage wird der Waffenstillstand automatisch fortgeführt, bis er von einer der beiden Parteien zehn Tage vorher aufgekündigt wird.

Der Berliner Zeitungsstreik.

Solidaritätserklärung der Berliner Buchdrucker.

TU Berlin, 12. Okt. In einer stark besuchten Versammlung sämtlicher Funktionäre des Buchdruckerverbandes wurde erklärt, daß die Streikenden jede Arbeit für die Ausgesperrten und Streikenden ablehnen werden. In einer mit großer Mehrheit angenommenen Resolution fordert der Berliner Gauvorstand von der Regierung, daß sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Machtmitteln gegen die Unternehmer vorgehe, und daß sie dafür sorge, daß den berechtigten Ansprüchen der Angestellten und Arbeiter Rechnung getragen werde. Die Redakteure der Firma Mosse haben sich in einer Erklärung gleichfalls auf den Standpunkt gestellt, daß die Entlohnung der Arbeiter und Angestellten dringend einer Verbesserung bedürfe.

Kohlenüberfluß in England.

Das Reutersche Bureau meldet aus London: Infolge starker Anhäufung von Kohlenreserven in den Grubengebieten und Hafenplätzen Englands hat die Regierung die uneingeschränkte Kohlenausfuhr erlaubt. Zugleich ist eine Herabsetzung des Kohlenpreises von 120 auf 110 Schilling für die beste Sorte erfolgt.

Daß Frankreich dank der deutschen Lieferungen sich in einem Kohlenüberfluß befindet, ist uns seit Wochen bekannt. Nun erfahren wir, daß auch England mehr Kohlen hat, als es verwenden kann. Und Deutschland? Es leidet unter Kohlenmangel, ein Teil seiner Industrie muß feiern und seine Bevölkerung muß im kommenden Winter frieren. Nicht etwa, weil nicht genug Kohlen gefördert werden, sondern weil Frankreich und England, obgleich sie im Kohlenüberfluß leben, auf der Erfüllung des Vertrages von Versailles bestehen und einen großen Teil der deutschen Kohlenförderung für sich beanspruchen. Das ist der „Geist des Rechts und der Gerechtigkeit," von dem sich die Entente leiten läßt.

Erwerbslosenfürsorge im Regierungsbezirk Arnsberg.

Mit der Frage der Erwerbslosenfürsorge im Regierungsbezirk Arnsberg befaßte sich eine Versammlung, die unter dem Vorsitze des Arnsberger Regierungspräsidenten im Kreishause zu Dortmund stattfand. Aus den Besprechungen ging hervor, daß es im Regierungsbezirk Arnsberg heute rund 1400 Arbeitslose geben dürfe; da die Möglichkeit, Arbeit für sie zu schaffen, ausreichend gegeben sei, dürfe es eigentlich keine Erwerbslosen in diesem Bezirk geben. Für den Fall, daß wider Erwarten im Winter doch noch eine gewisse Arbeitslosigkeit eintreten sollte, wurden drei Vorschläge gemacht: Zunächst sollen in Fällen, in denen Betriebe zum Stilliegen kommen, alle früheren gelernten Kohlenhauer aus diesen Betrieben entlassen werden, damit diese Arbeitskräfte, die dem Bergbau den Rücken gekehrt haben, sich diesem wieder zuwenden und die Zechen dadurch, daß sie mehr gelernte Arbeiter erhalten, in die Lage kommen, auch wieder eine größere Zahl ungelernter Arbeiter einzustellen. Zweitens sollen die Kameradschaften auf den Zechen dafür interessiert werden, daß sie gegen Bewilligung von Vergütungen aus der öffentlichen Erwerbslosenfürsorge sich bereit finden, ungelernte Arbeiter anzulernen. Drittens sollen kleinere Betriebe im ähnlichen Sinne beeinflußt werden, und zwar unter Gewährung von Ausgleichsvergütungen an die ungelernten Arbeiter während der Zeit, in der sie angelernt werden.

Aus Stadt und Land.

** Schwerte, 12. Oktober 1920.

** **(Früher Winter?)** Wie aus Bocholt gemeldet wird, überflog ein überaus großer Zug Kraniche gestern in der Richtung nach Süden die Stadt. Auch in unserem Ruhrtale war eine große Anzahl Kraniche, die eine Eins bildeten, auf der Reise nach dem Süden am Samstag Nachmittag zu beobachten. Daß die Vögel schon so früh nach dem warmen Süden ziehen, läßt auf einen frühen Winter schließen.

** **(Erhöhte Haushaltsorgen.)** Die angekündigte Erhöhung des Kleinhandelspreises für Margarine von 12 auf 15 Mark, weil die Reichsstellen nicht rechtzeitig für die Beschaffung von Rohmaterial zum billigen Preise gesorgt haben, ist geeignet, dem Faß der Hausfrauen-Geduld den Boden einzuschlagen. Ein mäßiger Kartoffelpreis ist noch lange nicht gesichert, der Fleischpreis ist hoch, der Brotpreis wird nicht gesenkt, obwohl das Brot noch lange nicht aus reinem Kornmehl besteht, die Kohlen bleiben teuer und knapp, neue Steuern werden angekündigt, und nun die Margarine gleich 3 Mark das Pfund mehr! Ja, was will das werden? Welche Summe jetzt bei den allernotwendigsten Bedürfnissen herauskommt, das ist geradezu erschreckend. Was sollen die Leute machen, die nur hundert Mark in der Woche haben und außer Haushaltskosten noch Kleidung, Licht, Miete und Steuern bezahlen müssen? Statt besser wird es immer schlimmen.

** **(Die neue Erwerbslosen-Versicherung)**, die dem Reichstage in seiner kommenden Session unterbreitet werden soll, um die drückenden Kosten der Arbeitslosen-Unterstützung den Städten und dem Reich abzunehmen, bedeutet neue erhebliche Lasten für Arbeitgeber und Arbeiter, da ziemlich alle Personen, die heute der Alters- und Invalidenversicherung unterstehen, auch der neuen Erwerbslosen-Versicherung unterstellt werden sollen. Das wird sich sehr fühlbar machen, da schon die Klebemarken, Krankenkassen-, Berufsgenossenschaftsbeiträge usw. recht hoch geworden sind, von den Steuern gar nicht zu reden. So notwendig ein Preisabbau auch ist, man muß bei den ununterbrochen steigenden Lasten wirklich schon als Wunder betrachten, wenn es dahin kommt. Sollte es nicht praktischer sein, die Bestimmungen über die Arbeitspflicht zu verschärfen?

** **(Kirchenkonzert am Totensonntag.)** Außer dem Kirchenkonzert am kommenden Sonntag, wird am Totenfest (21. November) wieder ein Konzert in der ev. Kirche am Markt geboten werden, und zwar von dem jetzt zum gemischten Chor umgebildeten früheren Frauenchor, von dem wir zuletzt die Weihnachtskantate hörten. Es wird dann wiederum ein dem Tage angemessenes Programm geboten werden, bestehend aus Sologesängen und zwei Kantaten von M. Grabert für Soli, Chor, Orchester und Orgel.

** **(Das gestohlene Fahrrad)**, über welches in der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts verhandelt wurde, kann immer noch nicht zur Ruhe kommen. Wunschgemäß teilen wir mit, daß es auch aus der Wirtschaft des Herrn Walter nicht gestohlen ist, vielmehr aus dem Flur eines Hauses an der Hüsingstraße; jetzt schließen wir aber endgiltig die Akten über die „wichtige" Sache.

** **(Eisenbahner-Versammlung.)** Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter, Ortsgruppe Schwerte, hielt vorgestern im „Westfälischen Hof" eine gut besuchte Versammlung ab, welche vom 1. Vorsitzenden Zugführer Gorholt geleitet wurde. Das Referat „Gewerkschaftsfragen und der notwendige Zusammenschluß der Eisenbahn-Beamten" hatte Herr Möhle-Elberfeld übernommen. In 1¼ stündigen Ausführungen legte derselbe dar, daß die Beamtenschaft die Zeichen der Zeit im November 1918 nicht verstanden und daß vieles versäumt sei. Redner ging dann auf das Hilfsbeamtenelend und die Diätarenfrage ein. Hier müsse der Hebel angesetzt werden. Weiter kam er auf die neue Beamtenorganisation zu sprechen, betonend, daß endlich aus 67 Verbänden und Verbändchen 9 große Fachgewerkschaften, als Säulen der Reichsgewerkschaft, gegründet und die großen allgemeinen Fragen zusammen mit den Arbeitergewerkschaften zu lösen seien. Nachdem Redner dann noch Zweck und Ausbau der Fachschulen, als Ersatz der heutigen Prüfungen und Modernisierung der Verwaltung gestreift, kam derselbe auf die augenblickl. Wirtschaftslage der Eisenbahner zu sprechen, unter besonderer Berücksichtigung der leidigen Kartoffelfrage. Es wurden Orte im Industriegebiet genannt, wo heute schon für den Zentner 48 Mark gefordert würden. Nachdem noch die rechtliche Stellung der Beamten, welche nach dem veralteten Disziplinargesetz von 1858 festgesetzt sei, sowie die kommenden Beamtenräte in den Kreis der Betrachtungen gezogen war, kam Redner zum Schluß mit den Worten: „Nur der engste Zusammenschluß der Eisenbahner kann uns Erfolg bringen". In der einsetzenden Aussprache wurde von verschiedenen Rednern noch eine Anzahl Wünsche und Beschwerden vorgebracht.

** **(Lichtspiele „Zur Reichskrone".)** Das heutige neue Programm bringt den 4. Teil des Filmwerkes „Die Herrin der Welt", betitelt „König Makombe" und schildert Maud Gregards (Mia Mays) Erlebnisse im Erdteil Afrika. Es ist ungemein reich an spannenden und interessanten Szenen. Außerdem enthält das Programm das wunderbare Lebensbild „Kreuziget sie", ein Frauenschicksal in vier Akten, mit Pola Negri in der Hauptrolle. Pola Negri, eine Polin von Geburt, ist eine der bekanntesten Filmdarstellerinnen. Vor kurzem wurden ihr

---

Dornenwege.

Roman von C. Dressel.

3) (Nachdruck verboten.)

„Die Liebe steht ihm höher," flammte Marion auf. „Wir haben uns lieb, das darfst Du nicht vergessen. Wir denken mehr an unser Herzensglück als — — — — —."

Erschrocken hielt sie inne. Da hatte die Erregung sie zu einer Unbesonnenheit fortgerissen. Der Vater vertrug ja nie eine Widerrede. Ganz bereit, ihren Fehler gut zu machen sah sie ihn schüchtern an.

Aber anstatt gereizt aufzufahren, lächelte er sogar: „Das will ich hoffen. Ich bin gewiß der letzte, der Liebe in dem Ehebunde die zweite Stelle anzuweisen. Aber Hand in Hand mit der Vorsicht sollte sie gehen. Nicht nur an uns, an das Glück der Gegenwart sollen wir denken, sondern auch an die, welche nach uns kommen." Er seufzte leise und blickte der Tochter mit einem kleinen verlegenen Lächeln in das erwartungsvolle Gesicht. „Ich selber habe da vielleicht manches versehen, um so mehr schätze ich die Ueberlegung an Westerot."

„Du bist mein guter Papa, aber Du mußt nicht sagen, Günter sei vornehmlich Verstandesmensch."

„So stark drückte ich mich auch gar nicht aus. Dem widerspräche schon seine Werbung um ein von Haus aus mittelloses Mädchen. Er würde sich hingegen nie zu einer Unbesonnenheit hinreißen lassen, und diese Kaltblütigkeit imponiert mir gerade an ihm. Sie leitet viel sicherer, als tollköpfige Leidenschaft. Der Führung dieses klugen umsichtigen Mannes durfte ich Deine unerfahrene Jugend getrost anvertrauen."

„Dein Vaterhaus mag Dir jeden Tag genommen werden bei meiner unsicheren Gesundheit, und deshalb habe ich nun alles getan, Eure Verbindung zu beschleunigen. Will nun Tante Dina ein Uebriges tun, laß Dir's gerne gefallen, kleine Marion. Wer stände ihr denn auch näher, als Eberhard und Du?"

„Sie hat doch noch andere Verwandte, Papa."

Er zuckte die Achseln. „Seitenlinie, die selber begütert ist. Sie macht sich auch gar nichts aus den andern."

„Na, ich weiß nicht, Papa. Bella zum Beispiel ist oft zu Besuch bei ihr."

„Es scheint Dir wahrhaftig Freude zu machen, an Deinen guten Aussichten zu zweifeln," versetzte der Oberst, sich erregend. „Zum Kuckuck, und wenn diese Bella das lange Jahr durch bei der Tante hauste, in ihrem Herzen ist Eberhard absoluter Alleinherrscher. Sie hat ja an dem Jungen völlig ihren Narren gefressen, so zu sagen, und ich habe mit eigenen Ohren gehört, daß er ihr Erbe sein würde. Seinetwillen wird sie auch Dich berücksichtigen. Also Glück auf, Frau Oberbürgermeisterin," schloß er in heiterer Zuversicht.

Marion drückte dankbar seine hingehaltene Hand. Dabei aber zog ein versonnenes Lächeln über ihr junges Gesicht. Was der Vater von Günter gesagt, mochte richtig sein und schätzbar, sie aber liebte anderes an ihrem Schatz: den warmen Klang seiner Stimme, seine leuchtenden zärtlichen Augen, die ritterliche Liebenswürdigkeit seines Wesens. Kenntnisse, ehrgeiziges Streben nach einem hohen Ziel, geziemte sicher dem Mann, dennoch hatte sich ihr die Frage: was kann, was ist Günter, kaum aufgeworfen. Sie liebte ihn wie das Sonnenlicht, dem die entfaltende Knospe sich naturgemäß zuwendet, wie eine Lebensnotwendigkeit, die ungeahnte Kräfte in ihr zeigte.

Während sie noch dem Glück dieser instinktiven jungen Liebe nachträumte, das ihr viel mehr galt als die künftige Lebensposition, stürmte der junge Leutnant Eberhard ins Zimmer.

„Pardon, da störe ich wohl eine Gerichtsverhandlung; hast Du auch mal was angestiftet, Du weise Törin?" Dem Vater mit lustig zwinkernden Augen zunickend, richtete er Marions Köpfchen am Kinn empor und sah ihr dann betroffen in das verklärte Gesicht. „Ja, wie siehst Du denn aus, war etwa das Glück bei Dir? Was hat's denn gebracht?"

„Papa wird's Dir sagen, und dann bitte ich mir eine ehrfurchtsvollere Behandlung aus, Du Schlingel."

„Freilich, Deiner Schwester Hochzeit steht vor der Tür und damit wird sie, als Frau Oberbürgermeisterin, Respektsperson," sagte der Oberst launig.

„Wirklich? Haben sich Eure Aussichten so schnell geklärt. Wer doch auch schon so weit wäre."

Marion lachte. „Sei erst ein Mann, wie Günter."

„Wenigstens Oberstleutnant", meinte Oberst Nardeck sich erhebend. Dem schlank aufgeschossenen Sohne die Hand auf die Schultern legend, fügte er hinzu:

„Hast wirklich noch keine Eile, ich selber habe erst als Rittmeister gefreit."

„Weiß ich von Tante Dina, des Beispiels halber erzählte sie's aber nicht, glaub' ich."

Sein Vater lachte dazu mit einer feinen Ironie, die doch nicht ganz ohne Verlegenheit war. Ahnte er doch, daß dies lange Zögern in Cousine Dina dereinst Hoffnungen erregt, deren Erfüllung ihm ganz fern gelegen, wenngleich ihn ihre lebenslange treu gesinnte Anhänglichkeit, sie hatte schon als Backfisch viel von ihm gehalten, gewissermaßen rührte. Aber er hatte sich nun mal als blutjunger Leutnant während des letzten französischen Krieges in eine junge graziöse Französin verliebt. Eine ganz aussichtslose Neigung, die dennoch so stark gewesen, um ihn Jahre hindurch gegen jeden Frauenreiz zu feien.

Viel später, als Eberhardine v. Mollentin bereits in mittleren Jahren stand, war es einer jungen anmutigen Deutschen vorbehalten gewesen, ihn ernstlich zu fesseln und zum glücklichsten Gatten zu machen. Dina hatte sich mit seiner ergebenen Freundschaft begnügen müssen und ihn auch nie eine etwaige Enttäuschung empfinden lassen, sondern allezeit in nahem verwandtschaftlichen Verkehre mit ihm und seiner schönen jungen Frau gestanden. Die schwärmerischen Jugendgefühle aber schien sie auf seinen Sohn, den man rücksichtsvoll nach ihr benannt, übertragen zu haben, denn von Geburt an wurde er geradezu von ihr vergöttert. Bei der später geborenen Tochter war man weniger vorsichtig in der Namenswahl gewesen.

Die Kleine wurde Marion getauft. Fräulein v. Mollentin aber hatte weder den hübschen Namen, noch seine liebliche Trägerin je recht leiden können. Oberst Nardeck glaubte diese seltsame Abneigung nicht mit Unrecht auf einen Rest früherer Eifersucht zurückführen zu müssen, denn seine junge Fähnrichsliebe hatte in der Tat Marion geheißen und Dina mochte, Gott weiß wie, hiervon Kunde bekommen haben. Er schüttelte zwar den Kopf über Dinas Verdrehtheit, mußte aber einsehen, daß er mit dieser unschuldigen Namensreminiszenz einen Fehler begangen und konnte nur hoffen, daß der bevorzugte Eberhard dereinst wett machen werde, was die Laune der Tante seinem Töchterchen entzog.

„Sahest Du Günter heute schon?" fragte er jetzt den Sohn.

„Wir trafen uns bei Bauer, er wird gleich kommen. Ich eilte voraus, um Marion zu benachrichtigen, daß wir uns heut Abend, Westerot natürlich auch bei der gnädigen Tante einzufinden haben."

„Das konnte sie mich recht gut gestern wissen lassen, nun hab' ich was anders vor," versetzte Marion unmutig.

„Gestern? Ja, da hatte sie eben noch nicht die edle Absicht, uns zusammen zu trommeln. Du solltest doch an ihre Ueberraschungen nach gerade gewöhnt sein," lachte Eberhard gemütlich.

„Sie tyrannisiert uns geradezu."

Fortsetzung folgt.

in einem Berliner Hotel Pelze und Schmucksachen im Werte von einer Million Mark gestohlen.

** **(Nachnahmen und Postanweisungen bis 5000 Mark.)** Nachnahmen sind jetzt durch eine Aenderung der Postordnung bis zu 5000 Mark zugelassen worden. Der eingezogene Betrag kann durch eine Postanweisung in dieser Höhe zurückgeschickt werden. Die Gebühr dafür beträgt soviel wie für einzelne Anweisungen zu je 1000 Mark. Gleichzeitig werden die Absender verpflichtet, nicht nur Nachnahmekarten, sondern auch jeder anderen Nachnahmesendung eine Postanweisung oder Nachnahmezahlkarte haltbar befestigt beizufügen. Private Vordrucke müssen mit den amtlichen genau übereinstimmen. Die Vordrucke sind vom Absender vor der Auflieferung auszufüllen. Der Absender wird jetzt dafür verantwortlich gemacht, daß darin der Empfangsberechtigte richtig bezeichnet ist. Abgesehen von Wertbriefen kann die Anweisung oder Zahlkarte in besonderen an der Sendung angebrachten Taschen beigefügt werden. Lose beigefügte Vordrucke sind durch Klebeleiste, Klammern oder Umschnürung an der Nachnahmesendung haltbar zu befestigen. Stecknadeln sind nicht zulässig. Die Post ist nicht verpflichtet, im Landbestellbezirke Sendungen mit einer größeren Nachnahme als 1000 Mark dem Empfänger ins Haus zu bringen.

** **Westhofen,** 11. Okt. **(Kriegsbeschädigtenbewegung.)** In der gestrigen Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe der „Wirtsch. Vereinigung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen" wurde nach Erledigung verschiedener innerer Vereinsangelegenheiten vom Vorsitzenden die Mitteilung gemacht, daß von der Gemeinde Holzen für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen Einkellerungskartoffeln in reichlicher Menge zur Verfügung gestellt seien; von den übrigen Gemeinden des Amtes ständen die Antworten auf die diesbezügl. Eingaben der Vereinigung noch aus. Am 5. Dezember wird die Vereinigung eine Wohltätigkeitsfeier veranstalten. Die Vorbereitungen hierzu sind in vollem Gange.

** **Westhofen,** 11. Okt. **(Turnfest.)** Die Mitglieder des Turnvereins „Teutonia", (Mitglied der Deutschen Turnerschaft) hatten sich mit ihren Angehörigen am Sonnabend in dem schön ausgeschmückten Fritzenkötterschen Saale zu einer Feier anläßlich des 37jährigen Bestehens des Vereins zusammengefunden. Durchflochten von ausgewählten Musikvorträgen der bestens bekannten Betzelschen Kapelle Dortmund, unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Betzel, gelangte das gut ausgearbeitete Programm in rascher Reihenfolge zur Abwickelung. Den Beginn der turnerischen Vorführungen machte die Knabenabteilung und erntete mit ihren ausgezeichneten Freiübungen und Turnen am Zimmerbarren lebhaften Beifall, ebenso die Männer-Abteilung mit ihren Uebungen am Pferd. Der Leiter der Jugend-Abteilung, Herr Otto Diebahn, zeigte mit 32 Turnschülern ein exakt zur Ausführung gelangtes Gruppenturnen an 4 Barren. Das Barrenturnen der Frauen und Mädchen-Abteilung offenbarte Gewandtheit und wirksame Durchbildung des Körpers, welches beifällige Aufnahme fand. Aufsehen erregten die Gewandtheitsübungen der Männerabteilung mit erleuchteten Stäben unter Leitung des 1. Turnwarts Herrn Adolf Diebahn. Mit gut ausgeführten Uebungen am Reck der Männer-Abteilung fand das Turnen seinen Abschluß. 78 Turnerinnen und Turner hatten sich an den turnerischen Aufführungen aktiv beteiligt. Die Gesamtleitung lag in den bewährten Händen des rührigen Oberturnwarts, Herrn Carl Kohlmeier. Im Laufe des Abends hielt in formvollendeter Weise der Vorsitzende des Vereins, Herr Rektor Overbeck, die Festrede und nahm anschließend daran die Ehrung der dem Verein 25 Jahre treu gebliebenen Jubilare, Herren Carl Dommermühl, Gustav Schneider und August Kind, vor, denen außer dem üblichen Silbersträußchen eine Ehrenurkunde überreicht wurde. Ein von Mitgliedern des Vereins gut aufgeführtes Theaterstück trug recht lebhaft zur Erhöhung der Feststimmung bei. Ein Gesellschaftstanz gab der in jeder Beziehung vortrefflich gelungenen Feier den Abschluß. Die Besucher der Veranstaltung werden erneut den Eindruck gewonnen haben, daß der Turnverein „Teutonia" an seinem hohen Ziele, nämlich der Wiedergesundung und Belebung echter deutscher Volkskraft, zu seinem Teile mit Erfolg arbeitet. Die Feier dürfte allen Besuchern noch recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

** **Höchsten,** 11. Okt. **(Ein neunzehnjähriger Mörder)** stand in der Person des Bergmanns Georg Holzapfel von hier vor dem Hagener Schwurgericht. Er hatte am 7. Juni die 16jährige Tochter des Bergmanns Fritz Köppelmann, die Näherin Meta Köppelmann, auf seinem Zimmer erschossen. Holzapfel, der mit der Erschossenen ein Liebesverhältnis hatte, begann aus Aerger über das Benehmen seiner Geliebten ein Verhältnis mit einem Dienstmädchen. Der Zwiespalt zwischen den beiden verschärfte sich immer mehr und als schließlich der Vater der Ermordeten erklärte, daß er nichts mehr von einem Verkehr zwischen den beiden wissen wolle, erregte sich der Angeklagte so, daß er, entsprechend früher öfters gemachten Andeutungen, das Mädchen auf sein Zimmer rief und es erschoß, indem er äußerte, es sei besser, wenn sie beide stürben. Nach der Ermordung seiner Geliebten machte er den Versuch, sich selbst zu töten, wurde jedoch daran verhindert. Aus der Verhandlung geht hervor, daß er in gewissem Sinne erblich belastet, aber doch voll verantwortlich ist. Die Geschworenen verneinten die Frage auf Mord. Der Angeklagte wird wegen Totschlags und unbefugten Waffenbesitzes zu 10 Jahren drei Monaten Zuchthaus verurteilt. (Westf. Tg.)

** **Aplerbeck,** 11. Okt. **(Wirtschaftliche Nachrichten.)** In der Woche vom 10. bis 16. Oktober 1920 werden in den Geschäften gegen Abgabe des Fettscheines Nr. 42 50 Gramm Schmalz zu 1,60 M. abgegeben. Die Geschäfte haben die Zusatzkarten für Wöchnerinnen und Kinder im 1. Lebensjahre mit Zucker nur bis einschließlich Zusatzkarte 44 zu beliefern. Wegen Ausgabe der neuen Zuckerzusatzkarten erfolgt noch Mitteilung. Die Ausgabe der Mahlkarten findet wie folgt statt: Für die Gemeinden Aplerbeck, Berghofen und Schüren am 13. ds. Mts. von 7½—12½ und 3—6 Uhr im Amtshause, Zimmer Nr. 6 und für die Gemeinden Holzwickede, Sölde, Hengsen und Opherdicke am 14. ds. Mts., von 7½—11 Uhr im Gemeindehause in Holzwickede.

Der Garten im Oktober

Obstgarten. Es werden die Aussaaten von Obstkernen gemacht. Alles späte Obst wird jetzt eingeerntet. Wenn die Blätter anfangen gelb zu werden und abfallen, so können neue Obstbaumpflanzungen vorgenommen werden. Aeltere Bäume sind von der alten Borke zu reinigen und mit Pottaschenlösung zu bestreichen. Alte und absterbende Bäume werden ausgerodet. Die Obstvorräte sind luftig, trocken und kühl zu halten.

Gemüsegarten. Die Winterkohl- und Wintersalatpflanzen werden ausgepflanzt. Alle Wintergemüse werden ausgenommen, eingeschlagen, eingemietet oder in den Keller gebracht. Die Kartoffelernte wird beendet. Die Spargelbeete werden gereinigt, gegraben und eventuell gedüngt. Beerensträucher werden angepflanzt. Erdbeerbeete sind mit kurzem verroteten Dünger zu überziehen, nur muß das Herz der Pflanzen frei bleiben. Weinstöcke werden vom Spalier losgelöst und geschnitten.

Blumengarten. Alle Arbeiten des vorigen Monats sind zu beendigen. Georginen werden abgeschnitten und die Knollen aus der Erde genommen, an einem luftigen, schattigen und frostfreien Orte einige Tage abgetrocknet und in einem trockenen Keller gebracht: ebenso alle Knollen von Canna usw. Abgeerntete Blumenbeete werden auch umgegraben. Die Blumenzwiebeln werden ausgelegt.

Aus den Provinzen.

* **Hörde,** 11. Okt. **(Fünf Metzger als Fleisch- und Fettdiebe.)** Festgenommen wurden fünf auf dem hiesigen Schlachthofe im Dienste des Landkreises Hörde stehende Metzger, die beschuldigt werden, seit längerer Zeit Speck-, Fleisch- und Fettdiebstähle zum Schaden des Landkreises Hörde gewerbsmäßig ausgeführt zu haben. Noch in den letzten Tagen wurden etwa 3 Zentner Speck aus der Rinderhalle des hiesigen Schlachthofes entwendet. Bei den vorgenommenen Haussuchungen wurden größere Mengen Fett und Speck, die aus Diebstählen herrührten, vorgefunden und beschlagnahmt.

* **Dortmund,** 11. Okt. **(Stillegung infolge Streiks.)** Die Belegschaft der Hochofenanlage des Eisen- und Stahlwerks Hoesch trat am Samstag infolge Meinungsverschiedenheiten über die Akkordberechnung in den Ausstand, ohne den Abschluß der schwebenden Verhandlungen abzuwarten. Die Arbeiter verweigerten und verhinderten die Ausführung von Notstandsarbeiten, die Anlagen mußten deshalb, um sie vor Schaden zu bewahren, stillgelegt werden. Der größte Teil der Belegschaft der übrigen Abteilungen des Hüttenwerks kann infolgedessen nicht beschäftigt werden.

* **Dortmund,** 11. Okt. **(Verhängnisvolle Spielerei.)** Ein dreizehn Jahre alter Knabe wurde in der elterlichen Wohnung erhängt aufgefunden. Der Junge hatte gesehen, wie sich in einem Variete eine Person eine Schlinge um den Hals legte, um sich daran aufzuhängen. Während der Knabe mit dem Anfertigen der Schularbeiten beschäftigt war, muß ihm wohl der Gedanke gekommen sein, dieselbe Spielerei zu versuchen. Dabei hat er den Halt unter den Füßen verloren und sich aus der Schlinge nicht mehr befreien können. Der Tod ist durch Ersticken eingetreten.

* **Wanne,** 11. Okt. **(Eine „Millionenerbschaft".)** Die Eheleute Anton Reichling, die in Wanne-Süd, Hindenburgraße 10, ein Delikateßwarengeschäft mit Privatmittagstisch innehatten, hatten vor längerer Zeit das Gerücht verbreiten lassen, daß sie eine größere amerikanische Erbschaft von mehreren Millionen Dollars zu erwarten hätten, die sie in Kürze antreten würden. Hierdurch und durch die Angabe, sie hätten das Rittergut Matzdorf in der Uckermark, worüber sie auch einen Kaufvertrag vorlegten, für vier Millionen Mark gekauft, haben sie eine Anzahl hiesiger Geschäftsleute um größere und zum Teil sehr hohe Beträge beschwindelt und betrogen. Ueberall wurden ihnen Kredite für Lebensmittel, bares Geld und Lieferung von Wohnungs- und ähnlichen Einrichtungen eingeräumt. Ende August verzog die Familie und übernahm tatsächlich, ohne die geringste Anzahlung, den Rittergutsbesitz. Die dort, in der Uckermark, ausgeführten Betrügereien übertreffen die hiesigen noch bei weitem. Das saubere Ehepaar wurde auf Veranlassung der hiesigen Kriminalpolizei in Neubrandenburg verhaftet und dem Gericht zugeführt. Sie haben bereits ein Geständnis abgelegt. Der treibende Teil ist Frau Reichling, die durch gefälschte Unterlagen und durch ihr sicheres Auftreten die Geschädigten zu täuschen verstanden hat.

Turnen und Sport.

Fußball.

Bei herrlichem Fußballwetter und infolgedessen guter Platzverfassung konnten vorgestern eine Reihe wichtiger Entscheidungen durchgeführt werden. Die „Repräsentative" der Schwerter Sportvgg. holte sich in Hagen gegen den Rasenspielverein Jahn einen Punkt (Ergebnis 1:1). Der faire Gegner war — im ganzen genommen — etwas besser als Schwerte, doch hätten die Hiesigen einen vollen Sieg erlangen können, weil ihnen ein Elfmeter zugesprochen war, der infolge eines Irrtums des sonst guten Schiedsrichters (Greif-Siegen) nicht wiederholt wurde, obwohl eine Regelwidrigkeit seitens des Hagener Hüters die Wiederholung bestimmungsgemäß erfordert hätte. Sportvergg. 2 verlor auf eigenem Platz knapp gegen Arnsberg 2 (1:2). Die 3. Mannschaften dieser beiden Vereine spielten in Arnsberg 4:1. — Hennen hatte bekanntlich diesmal den wahrscheinlich stärksten Gegner, D. f. K. Menden, dem es in beiden Spielen den Sieg überlassen mußte. Die 1. Mannschaften spielten in Menden 8:0, während die 2. Mannschaften sich in Geisecke 2:4 trennten. Letzteres Ergebnis soll wegen Ueberschreitung der Spielzeit nicht ganz einwandfrei gewesen sein und das Spiel beim Schlusse der bestimmungsgemäßen Zeit nach ausgeglichenem Verlauf 2:2 gestanden haben. — Im Ennetal gab es wieder eine kleine Ueberraschung. Die 1. Elf von Union verlor nach gleichwertigem Spiel gegen die 1. von Holzen durch ein Selbsttor (0:1). Der Schlußpfiff des Schiedsrichters beendete einen harten Kampf, in dem die glücklichere Mannschaft Sieger blieb. Auf dem Ebberg gewann Westhofens 1. gegen die gleiche von Ergste erwartungsgemäß, wenn auch etwas hoch mit 4:0. Die gute Verteidigung von Westhofen wird die Mannschaft in der Tabelle vermutlich mit an der Spitze halten. Langschede fertigte sowohl mit seiner 1. wie auch mit der 2. Mannschaft Bösperde bei sich bezw. in Bösperde haushoch ab, 18:0 für die 1. Elf und 0:12 für die 2. Mannschaften lautete die Meldung. In Ergste gewann die 2. des Platzvereins gegen die gleiche von Westhofen 3:2. Holzen 2. mußte Union 2. auf dem Ebbern einen 3:7 Sieg überlassen. In den Jugendspielen, die vorgestern begannen, waren die Ergebnisse: Sportvereinigung 1. Jugend : Ergste 1. Jugend 1:0; Sportvergg. 2. Jugend : Union 2 Jugend 2:0; Union 1. Jugend : Westhofen 1. Jugend 0:2; Union 3. Jugend : Ergste 3. Jugend 2:0; Ergste 2. Jugend : Sportvereinigung 2b Jugend 6:0; Hennen 1. Jugend : Sportvgg. 1b Jugend 7:0; Hennen 2. Jugend : Holzen 2. Jugend 1:0.

Letzte Drahtmeldungen.

Eigener Depeschendienst.

40 Flugzeugmotore von der Ententekommission beschlagnahmt.

TU Augsburg, 12. Okt. In der Nähe von Großkötz bei Guenzburg wurden am Sonnabend 40 neue Mercedes-Flugzeugmotore, die dort versteckt gehalten wurden, von der Ententekommission beschlagnahmt. Sie stellen einen Wert von drei Millionen dar.

Die russische Gewerkschaftsdelegation aus Deutschland ausgewiesen.

TU Berlin, 12. Okt. Die Delegation der russischen Gewerkschaften muß, wie die „Freiheit" hört, ihren Aufenthalt in Deutschland abbrechen. Die Delegation erhielt aus dem Auswärtigen Amt die Mitteilung, daß sie sich nur noch bis zum 14. Oktober in Deutschland aufhalten darf. Auch dies ist ihr nur unter der Bedingung zugestanden worden, daß sich ihre Vertreter nicht mehr an Arbeiterversammlungen beteiligen.

Russisch-polnischer Vorfriedensschluß.

Warschau, 12. Okt. Wie die Sonderberichterstatter der Blätter aus Riga berichten, ist der Abschluß des Friedens zwischen Sowjetrußland und Polen auf den ausdrücklichen Befehl der Moskauer Regierung erfolgt. Das unerwartete Entgegenkommen der russischen Abordnung hat nach dem wochenlangen Zögern selbst die hoffnungsvollsten Optimisten überrascht. Die Bolschewisten haben eine solche Eile, daß einige Abgeordnete bereits nach Moskau zurückgekehrt sind.

Eine neue russische Offensive gegen die Polen.

TU Haag, 12. Okt. Tschitscherin hat nach einer Evening Standard-Meldung folgenden Funkspruch an Krassin gesandt: Die russische Armee hat die Offensive gegen Polen wieder aufgenommen. Sie rückt zwischen Minsk und Baranowitsch weiter vor.

Eine gegen England gerichtete orientalische Konferenz.

TU Neuyork, 12. Okt. „Chicago Tribune" veröffentlicht eine Erklärung von 50 Königen, Fürsten, Sultanen und Häuptlingen aus der Türkei, Arabien und anderen orientalischen Ländern, die zusammengetreten sind, um eine Revolution der mohammedanischen Welt gegen Großbritannien, Frankreich und die anderen Westmächte zu organisieren. Eine Zentralkommission bereitet eine geheime Versammlung vor, die irgendwo in Kleinasien abgehalten werden soll.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Fried. Kraas.
Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte.

Goldwaren und Schmucksachen

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, Damenringe und Herrenringe in den modernsten Formen, Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kragenknöpfe, Vorsteckknöpfe, Damen- und Herren-Uhrketten in 10 verschiedenen Qualitäten, Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.

Sehr grosse Auswahl. Billige Preise.

A. Eick & Comp.

Barkenstrasse 35—38 DORTMUND Barkenstrasse 36—38.
beim Bezirks-Kommando

---

500 Mark Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir den Täter namhaft macht, welcher mir in der Nacht von Freitag auf Samstag meine besten vier Brieftauben:

1 blauer Täuber 19 er, 1 blaue Täubin 18 er, 1 weißer Täuber 16 er, 1 fahlschecke Täubin 20 er

vom Schlage gestohlen hat. Aufkäufer werden hiermit gewarnt. 5899

Oskar Villwock, Schwerte
Fleitmannstrasse 1.

Alt-Papier
kauft
Carl Braus.

Dauernde Existenz
mit einem Einkommen von Mark 12—15000.— findet strebsamer Herr durch Einrichtung eines kl. sol. Fabrikations- u. Versandgesch. Erforderlich sind M. 1500.— die für Anschaffung von Rohmat. u. Verpackungsmat. dienen. Off. an: Proalwerk G. m. b. H., Bonn. 5897

Ich suche fleißige
Händler und Hausierer
für leicht verkäufliche, in jedem Haushalt benötigte Artikel. 5909
Angeb. erb. unt. Dd. 3212 an Ala, Haasenstein & Vogler, Dortmund.

Properes 5910
Mädchen
zur Aushilfe
für 1 jähriges Kind gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Tüchtiger
Maschinensteller
für Drahtflechtmaschinen ges.
Schriftl. Off. u. Z. 5838 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ich suche ein sauberes, erfahrenes 5851
Zweitmädchen
mit Kenntnissen im Nähen.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. zu richten an
Frau Alfred Sprenger
Iserlohn
Zimmerstrasse 12.

Empfehle
gut bürgerlichen
Mittag- und Abendtisch
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 5922

Prima
Milchreis
Pfund Mk. 5.50
Maizena
Pfund Mk. 6.80
empfiehlt
Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs
Schulstrasse 6
am Markt.
5914

Trauer-Briefe
liefert schnellstens
Druckerei C. Braus

Wiederverkäufer Fabrikpreise
Cigarren, Cigaretten, Kautabak
Wein, Cognac, Steinhäger ect.
Fabrikniederlage Karl Kühl

Statt besonderer Anzeige.



Heute Nacht 4 Uhr starb plötzlich und unerwartet am Herzschlage unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante, die

Ww. Amalie Mast

im 74. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen.

Lippstadt u. Duisburg, 10. Oktober 1920.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachm. 3½ Uhr von der Wohnung des Försters Orlowski aus auf dem Friedhof in Ergste statt. 5902

Ein Versuch unserer Kaffee's führt zu dauernder Kundschaft.

Hamburger Kaffeelager

Trams & Garfs

Schulstrasse 6 am Markt.

Neu eingetroffen:

Drahtgestelle z. Selbstanfertigen von modernen seidenen Lampenschirmen; ferner empfehle ich meine grosse Auswahl in elektr. Zug-, Tisch- und Schlafzimmer-: lampen, Kronleuchtern etc. :

— Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster. —

Karl Brühmann, Ostenstr. 20

Telephon 184.

PELZE

Auch in dieser Saison biete meiner werten Kundschaft, wie alljährlich, große Vorteile beim Einkauf von Pelzwaren. Reiche Auswahl in allen modernen Pelzgarnituren und Herrenkragen 5421

Offeriere schöne Pelze von Mk. 70.- Mk. 90.-, Mk. 130.- an und höher.

SCHICKE PELZHÜTE

Pelzänderungen bei gewissenhafter Ausnutzung d. übergeben. Materials Für Fahrt v. auswärts vergüte M. 5.-

Pelz-Etagengeschäft

H. Büttner, Hagen i. W.

Elberfelderstr. 53, II, Telefon 2125.

Alte Damen- u. Herren-Hüte werden neu

durch Aufarbeiten in meiner Hut-Fabrik.

Sauberste Arbeit

nur von gelernten Hutmachern ausgeführt.

Schwerter Hut-Fabrik

Robert Lippmann. 5895

Sonderabdruck aus dem Amtsblatt der Regierung zu Münster Stück 40 vom 2. Oktober 1920.

835. Das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat uns mitgeteilt, daß mit einer Wiederaufnahme der Rinderlieferung an Frankreich und Belgien in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist und daß über die bereits angekauften, nicht abgenommenen Tiere anderweit verfügt werden muß. Da hiernach die in unserem Auftrage angekauften Kühe, tragenden Färsen, Jungrinder und Bullen zur Ablieferung an Frankreich und Belgien nicht mehr Verwendung finden können, sehen wir die über solche Tiere geschlossenen Kaufverträge hiermit als aufgehoben an und ermächtigen die Tierhalter zur freien Verfügung über die verkauften, nicht abgenommenen Tiere. Wir erhalten für diese Tiere vom Reiche weder Kaufpreise noch Zuschläge zu den Durchschnittskaufpreisen, können daher solche den Tierhaltern auch nicht zahlen.

Tierhaltern, welche die Abnahme der gekauften Tiere zu den vereinbarten Kaufpreisen, **aber ohne Zuschläge**, fordern, haben uns dies bis zum 20. Oktober 1920 anzuzeigen. Nach Ablauf dieser Frist sehen wir unsere Abnahmepflicht als erloschen an.

Münster, den 27. September 1920. 5907

Westfälischer Viehhandelsverband.

Lichtspiele zur Reichskrone

Nur 3 Tage! Dienstag bis Donnerstag:

Die Herrin der Welt

4. Teil

König Makombo

5 spannende Akte. Mia May in der Hauptrolle.

Kreuziget sie

Drama aus dem Leben in 4 Akten. Pola Negri die bekannte Schauspielerin in der Hauptrolle.

Lustspiel.

Ab Freitag: 2 Sensationen.

Der Sklavenhalter von Kansas City

Detektiv-Schlager in 6 Akten.

Die Rache des Titanen

5920 6 Akte. Fern Andra in der Hauptrolle.

Brennholz Abfallholz

für Kartoffelverschläge

5731 E. Homel.

Fehl ist es Zeit!

sich einen kleinen

Wand-Geldschrank

anzuschaffen zum Aufbewahren von Wertpapieren. Jedermann ist im Stande, sich den Schrank selbst einzumauern. Zu beziehen u. zu besichtigen bei 5428

Wilh. Brieke,

Westhofen in Westf.,

Hochstraße 25.

Neue Nähmaschinen

angekommen, im Preise von 780.— Mark an 5912

H. Voigt,

Brückstr. 8, Kaufhaus Marx.

Seemuscheln

in und außer dem Hause.

Restaurant Niebaum.

Ein deutscher

Schäfer-Hund

und eine

Bracke

zu verkaufen. 5895

Alb. Tempelmann

Kabel-Buschmühle.

Milchgebende

Ziege

zu verkaufen. 5918

Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

3 Hühner verj. Brut 7 Küken

billig zu verkaufen. 5923

Zu besichtigen von 2—5 Uhr Holzen, Holzenerweg 5.

Großes und kleines

Einmachfaß

zu verkaufen. 5911

Brückstrasse 8.

Stadttheater Schwerte.

Dir.: Gülschow-Wettmann

Dienstag, den 12. Oktober: Volksvorstellung.

Goldschmieds Töchterlein.

Eintrittspreis 3 M.

Mittwoch, den 13. Oktober: Gastspiel von Frl. Karabaß vom Stadttheater Thorn:

Der Strom.

Schauspiel von Max Halbe.

M.-G.-V. »Flügelrad«.

Mittwoch, den 13. Okt. abends 6½ Uhr, bei Milberg:

Gesangkunde.

Donnerstag, d. 14. Okt., abends 8 Uhr:

General-versammlung

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet

5918 Der Vorstand.

Mutter-beratungsstelle

5901

Holzen, Schulstraße.

Mittwoch, d. 13. Oktbr. nachm. 2½ Uhr

Konservatorisch gebildeter

Geiger

erteilt gründlichen

Unterricht

auch in Theorie und Harmonielehre. 5888

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung

5907

50 000 Mk.

auch in kleinen Beträgen an Leute jeden Standes gegen Zinsen u. Ratenzahlung vom Selbstgeber auszuleihen, durch

W. Brelländer

Dortmund

Westenhellweg 17, IV.

Suche auf 2. Hypothek

12-14000 Mk.

Offerten unter K. 592. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Herren-Paletot

neu, Friedensware, feinste Maßarbeit, für schlanke Figur, preiswert zu verkaufen.

Bismarckstr. 14, I. Etg.

Wegen Trauer

neue grün-u. blauseidene

Blusen

zu verkaufen. 5924

Theodorastrasse 15 I.

Guterh. Fahrrad

Fr. R., G., Ber., für 600.— Mark zu verkaufen. 5898

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fast neuer Herd

zu verkaufen. 5919

Westhofen,

Hörderstraße 49.

Gut erhaltenes

Leder-Sofa

zu verkaufen. 5913

Märkischestraße 24.

Gallensteine

beseitigt schmerzlos unser ärztl. empfohl **Bougamit**. Prospekt gratis. 5609

Boumers & Co., Köln, Salierring 55.

Verordnung

über Preisverzeichnisse und Preisschilder.

Auf Grund des § 12 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 u. 4. November 1915 (R.-G.-Bl. S. 607 ff. und R.-G.-Bl. S. 728 ff.) in der seit dem 7. Juli 1916 geltenden Fassung (Bekanntmachung vom 6. Juli 1916. R.-G.-Bl. S. 673) wird mit Zustimmung des Regierungspräsidenten zu Arnsberg für den Umfang des Amtsbezirks Wellinghofen folgendes bestimmt:

§ 1.

Wer Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs der in § 2 dieser Verordnung näher bezeichneten Art im Kleinhandel feilhält, ist verpflichtet, in seinem Verkaufsraum oder an seinem Betriebsstand an gut sichtbarer Stelle ein Preisverzeichnis anzubringen, aus dem der Verkaufspreis sowie ein etwa vorgeschriebener Höchstpreis ersichtlich ist. Erfolgt der Verkauf in geschlossenen Verkaufsräumen, so ist im Fenster des Verkaufsraumes ein zweites Preisverzeichnis anzubringen.

§ 2.

In die Preisverzeichnisse sind die Preise für folgende Waren einzutragen:

a) Fleischwaren und zwar: Rind- und Kalbfleisch, frisches rohes Fleisch, Hammelfleisch, frisches rohes Fleisch, Schweinefleisch, frisches Bratfleisch, Speck, frisch, gesalzen und geräuchert, Blut- und Leberwurst, geräucherte Bratwurst, Pferdefleisch und zwar: Lendenbratfleisch (ohne Knochen), Muskelfleisch, sonstiges Fleisch, Leber, Herz und Eingeweide, Fett, Wurst aller Art, Knochen.

b) Kolonialwaren und zwar: Weizen- und Roggenmehl, Weizengrieß, Teigwaren aus 75 %igen Mehl und aus 10 %igen Auszugsmehl (Gemüse-, Suppennudeln, Teigröhren und Teigröhrenbruch), Graupen, Salz, Zucker, gemahlen, Würfel, Stangen- und Würfelkandis, Pfeffer, Gewürz. — Milch und zwar: Vollmilch, Magermilch, Buttermilch. — Backwaren und zwar: Schwarzbrot, Feinbrot, Graubrot, Zwieback.

c) Heizstoffe und Beleuchtungsstoffe und zwar: Anthrazit-Nuß 1, 2, 3, Mager-Nuß 1, 2, 3, Eß-Nuß 1, 2, 3, Halbfett-Nuß 1, 2, 3, Fett-Nuß 1, 2, 3, Schmiedekohlen-Nuß 3, Salonkohle, Hausbrand (halbfett und halbmager), Steinkohlenbriketts, Eiformbriketts, Braunkohlenbriketts, Perlkoks, Nußkoks, Petroleum, Spiritus, Benzin, Benzol, Karbid.

§ 3.

Die Preisverzeichnisse müssen auf einer festen Tafel angebracht und mit deutlich lesbarer, wetterbeständiger Schrift hergestellt sein.

Alle Eintragungen, Veränderungen und Löschungen in den Verzeichnissen sind so zu bewerkstelligen, daß sie deutlich lesbar sind.

Die Preise müssen in deutscher Währung angegeben sein und sich auf 1 Pfund, 1 Liter, 1 Meter, 1 Stück oder eine sonstige handelsübliche Einheit beziehen. Für Heizstoffe sind die Preise in Zentnern anzugeben.

In den Fällen, in denen Höchstpreise festgesetzt sind, muß auch dann, wenn zum Höchstpreis verkauft werden soll, der Verkaufspreis besonders eingetragen sein.

Wenn eine Ware nicht mehr vorrätig ist, so ist der Verkaufspreis in den Verzeichnissen sofort zu löschen.

Die Verzeichnisse sind vor dem Aushang mit der genauen Bezeichnung der Verkaufsstellen und der Bezeichnung des Tages des Aushanges zu versehen und von dem Inhaber des Betriebes eigenhändig zu unterschreiben.

§ 4.

Wer im Kleinhandel feilgehaltene Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs und zwar:

Lebens- und Genußmittel, einschl. der zu ihrer Herstellung dienenden Rohstoffe und Zwischenerzeugnisse, Kolonialwaren, Heiz- u. Beleuchtungsstoffe, Tabakwaren, Pfeifen, Beleuchtungsgegenstände bis zum Preise von 500 Mk., Wäsche bis zu 300 Mk., Kleidungsstücke bis zu 1500 Mk., Schuhe bis zu 500 Mk., Herrenhüte bis zu 150 Mk., Damenhüte bis zu 400 Mk., sonstige Bekleidungsgegenstände einschl. Zutaten, Web- u. Strickwaren, Garne, sowie aus diesen Gegenständen hergestellte Erzeugnisse, Küchen- u. Haushaltungsbedarfsartikel, Uhren mit Ausnahme echt goldener, Schirme und Stöcke bis zu 150 Mk., Kinderwaren bis zu 300 Mk., Schreibwaren und Schulartikel, Messerwaren mit Ausnahme von silbernen Messerwaren, eiserne Möbel, sowie lackierte, gestrichene und rohe Holzmöbel, Gegenstände zur Pflege des Körpers und der Gesundheit, Reisebedarfsgegenstände bis zu 800 Mk., Spielwaren u. Sportsachen, Trauerkränze im Laden, Schaufenster, in Schaukästen, auf den Wochenmärkten, in den Markthallen oder im Straßenhandel ausstellt oder anpreist, ist verpflichtet, unmittelbar an jeder einzelnen Ware ein Preisschild anzubringen, auf den der Preis für ein ganzes Pfund, Liter, Meter, Stück, oder eine sonstige übliche Einheit der Ware in deutlich lesbaren Zahlen in deutscher Währung angegeben ist.

Die Verpflichtung zur Anbringung eines Preisschildes an einer Ware wird dadurch nicht aufgehoben, daß die Ware in das Preisverzeichnis aufgenommen ist.

Die Ausstellung von verkauften Gegenständen in Schaufenstern und Schaukästen ist untersagt.

§ 5.

Die Preisankündigung auf den Preisverzeichnissen und Preisschildern gilt als Preisforderung im Sinne der Verordnung gegen Preistreibereien vom 8. Mai 1918 (R.-G.-Bl. S. 295.)

Die auf den Preisverzeichnissen u. Preisschildern angekündigten Preise dürfen nicht überschritten werden. Jedoch können bei Abgabe geringerer Mengen als 1 Pfund oder 1 Liter sich ergebende Bruchteile von Pfennigen auf einen ganzen Pfennig nach oben abgerundet werden.

Die Abgabe der im Kleinhandel üblichen Mengen an die Verbraucher zu den auf den Preisschildern und Preisverzeichnissen angekündigten Preisen gegen Barzahlung darf nicht verweigert, insbesondere auch nicht von der Abgabe anderer Ware abhängig gemacht werden.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, sofern nicht andere Vorschriften schwerere Strafen androhen, gemäß § 17 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 und 4. November 1915 (R.-G.-Bl. S. 607 ff. und R.-G.-Bl. S. 728 ff.) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

§ 7.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Wellinghofen, den 1. Oktober 1920. 5903

Für die Gemeinden des Amtes Wellinghofen:

Der Amtmann: Dresing.

Bekanntmachung.

In der Bevölkerung ist die Ansicht verbreitet bei der Abgabe der Militärwaffen würde zwar die ausgesetzte Prämie bezahlt, zu gleicher Zeit aber der Ablieferer der Waffe wegen gesetzwidrigen Waffenbesitzes bestraft. Unter Bezugnahme auf den folgenden § 4 des Entwaffnungsgesetzes trifft dieses nicht zu. Allen Personen, welche die in ihrem Gewahrsam befindlichen Militärwaffen innerhalb der vom Reichskommissar festgesetzten Frist abliefern, oder welche die gemäß § 1 Abs. 2 erforderliche Anmeldung innerhalb dieser Frist erstatten, wird Straffreiheit wegen unbefugter Aneignung sowie wegen Zuwiderhandlungen gegen die über Anmeldung oder Ablieferung von Waffen und Munition bisher erlassenen Vorschriften gewährt. Soweit Straffreiheit gewährt wird, werden die verhängten Strafen nicht vollstreckt, die anhängigen Verfahren eingestellt und neue nicht eingeleitet.

Hörde, den 30 September 1920. 5830

Der Landrat.

gez.: Hansmann.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 132 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 und der §§ 115, 119 und 120 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 wird hierdurch die Reinigung und Ausräumung pp. der im Amte Wellinghofen gelegenen Bäche, Gräben und Wasserläufe bis spätestens 1. November 1920 angeordnet.

Verpflichtet zur Vornahme dieser Arbeiten sind die Eigentümer bezw. Anlieger der Bäche und Gräben pp. sowie die Eigentümer der Ufergrundstücke und der dahinter liegenden Grundstücke.

Nach dem festgesetzten Termin wird die Reinigung und Ausräumung auf Kosten der Säumigen durch einen Dritten im polizeilichen Zwangswege erfolgen. 5908

Wellinghofen, den 4. Oktober 1920.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nach der Feststellung des beamteten Tierarztes ist unter dem Viehbestande des Bergmanns **Ferdinand Zimmermann, Wilhelm Henkler** und **August Henkler** zu **Wellinghoferheide** die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß über das genannte Gehöft die Sperre angeordnet worden ist.

Wellinghofen, den 6. Oktober 1920.

Die Polizeiverwaltung:

5904 Ortmann, Amtsobersekretär.

Bekanntmachung.

Nach der Feststellung des beamteten Tierarztes ist unter dem Viehbestande des Bergmanns **Gustav Bönninger, Wilhelm Diederichs** und des Stellmachers **Wilhelm Witte** zu **Wellinghoferheide** die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß über das genannte Gehöft die Sperre angeordnet worden ist.

Wellinghofen, den 4. Oktober 1920.

Die Polizeiverwaltung:

5905 Ortmann, Amtsobersekretär.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Bergmanns **August Meier** in **Bittermark** ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben worden.

Wellinghofen, den 7. Oktober 1920.

Die Polizeiverwaltung:

5906 Dresing, Amtmann.

Lebensmittel für diese Woche.

a) **Weiße und braune Bohnen** 250 gr. 1 Pfd. **1.40 Mk.**
b) **Kunsthonig** nach Bedarf 1 Pfd. **7,30 Mk.**
c) **Kaffee-Ersatz** 125 gr. 1 Pfd. **1.72 Mk.**
d) **Schmalz** 50 gr. 1 Pfd. **16,00 Mk.**
e) **Weizenmehl** 62½ gr. 1 Pfd. **1,10 Mk.**

Abgabe gegen Brotmarken.

Abgabe der Zahlzettel und Waren am Mittwoch vormittag.

Honig vom Lager Irle, von nachm. 2—3 Uhr.

Schwerte, den 11. Oktober 1920. 5921

Der Magistrat.

Verlobungs-Briefe

liefert schnellstens

Buchdruckerei Carl Braus.